

Jahresbericht tecum 2021

Ein rettendes Schiff



In den ersten Monaten des Jahres stand ein Schiff im Kirchenschiff der Klosterkirche, gestaltet vom Berner Künstler Heinz Lauener. Es stand da wie ein Mahnmal aus einer anderen Welt. Heinz Lauener wollte damit einerseits an das Schicksal der Flüchtlinge erinnern, die über das Meer kommen und ein besseres Leben suchen, andererseits aber auch an die Menschen, die ihr Land verlassen müssen, weil der Meeresspiegel steigt. Das Boot steht für Aufbruch. Es ist ein Boot der Hoffnung. Sozusagen eine apokalyptische Arche. Die Begleitveranstaltung konnte zwar nicht stattfinden, aber in einer Vesperfeier haben wir das Thema aufgenommen. Ein

Hoffnungszeichen mitten im Sturm der Pandemie. Dazu ist folgender Text entstanden:

Ich sehne mich nach einem Wort von Dir, Gott, in diese Zeit hinein.

Ich möchte nicht immer nur reagieren, mich anpassen an die neusten Vorschriften des BAG.

Hoffen und Bangen, was noch möglich ist und was nicht.

Müssen wir den Betrieb ganz einstellen?

Wie sind die Vorgaben zu verstehen?

Ist das alles sinnvoll?

Lohnt es sich, sich dagegen zu stellen?

Müsste man sich mehr über die Einschränkungen aufregen – oder sich einfach damit abfinden und versuchen, das Beste daraus zu machen?

Ist die Kirche zu still, zu angepasst?

Braucht es die Kirche überhaupt noch?

Was würde fehlen, wenn die Kirche fehlt?

Die Veranstaltung über die Seenotrettung – ausgefallen.

Wenn ich an die Flüchtlinge denke, die über das Meer kommen, wird mir bewusst:

Wir gehören hier immer noch zu den Privilegierten.

Doch im Moment stehe ich etwas windschief in der Landschaft.

Wie im jüdischen Museum in Berlin, wo die Böden und die Wände schief stehen.

Das Gewohnte ist aus dem Lot.

Woran kann ich mich noch halten?

Wie behalte ich mein Gleichgewicht?

Wie in einer Nussschale auf dem weiten Meer?

Die endzeitliche Arche Noah.

Das Boot der Hoffnung von Heinz Lauener.

Ein rettendes Schiff, ein Anker, ein Ort, der mir Halt gibt.

Aufbrechen, mitten in der Dunkelheit.

Österliches Licht erscheint am Horizont.

Hoffen, dass Ostern dieses Jahr nicht wieder ins Wasser fällt.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Das Jahr 2021 stand unter dem Jahresthema «Zu Tisch», welches tecum zusammen mit der Stiftung Kartause Ittingen und den Museen gewählt hatte und das von jedem Partnerbetrieb auf je eigene Weise aufgenommen und umgesetzt wurde. Gerade in der Coronazeit wurde uns schmerzlich bewusst, was uns fehlt, wenn wir nicht an einem Tisch zusammensitzen können oder auf Abstand achten müssen. Das Hotel blieb anfangs Jahr länger geschlossen und musste den Betrieb coronabedingt herunterfahren. In dieser Zeit konnten nur unsere Gottesdienste und Meditationen stattfinden. Im März wurde dann der Betrieb schrittweise wieder aufgenommen. Allerdings blieb eine gewisse Zurückhaltung bei den Anmeldungen bestehen. Gewisse Angebote wurden trotzdem sehr gut besucht, andere mussten wir absagen. Die Digitalisierung kam uns da auch ein Stück weit entgegen. Verschiedene Kurse und Seminare konnten wir in den digitalen Raum verlegen. Der Einführungskurs in die Gewaltfreie Kommunikation wurde auf sechs Abende verteilt und konnte doppelt durchgeführt werden. Unter dem Stichwort «tecum@home» haben wir auf unserer Homepage www.tecum.ch Gedanken, Geschichten, Videos und Meditationen aufgeschaltet. Wir waren immer wieder gefordert, uns den wechselnden Rahmenbedingungen anzupassen und flexibel zu bleiben. Das war nicht immer einfach, aber alles in allem sind wir eigentlich gut über die Runden gekommen.

Für tecum war das Thema «Zu Tisch» natürlich dankbar, denn die Tischgemeinschaft spielt in der Bibel eine zentrale Rolle. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema durch das Buch der Bücher. Im Paradies war der Tisch reich gedeckt. Abraham und Sara bewirteten Fremde und stellten fest, dass Gott selbst bei ihnen zu Gast war. Jakob kochte ein verführerisch duftendes Linsengericht und lachte damit seinem Bruder Esau das Erstgeburtsrecht ab. In der Wüste versorgte Gott das wandernde Volk mit dem Himmelsbrot Manna. Psalm 23 spricht vom gedeckten Tisch und vom vollen Becher. Jesus war immer wieder zu Gast in Häusern und hat sich gelegentlich sogar selbst eingeladen. In besonderer Weise versammelt er seine Jünger beim letzten Abendmahl um einen Tisch und hat damit ein bleibendes Zeichen seiner Verbundenheit mit den Menschen gesetzt. Am Abendmahl teilnehmen bedeutet: Als Gast eingeladen zu sein an den Tisch des Herrn.

Beim Thema «Zu Tisch» klingen viele religiöse Bezüge an. Der Tisch ist ein altes Symbol für die Fülle des Lebens und die vitale Energie, die durch Essen und Trinken gewonnen wird. Der Tisch hat etwas Verbindendes. Er steht für Kommunikation, Kontakt, Gemeinsamkeit und Geselligkeit. Im besten Fall finden wir an einem Tisch Nahrung für Körper, Seele und Geist.



In unseren **Vesperfeiern** sowie in den monatlichen geführten **Meditationen «Kraft aus der Stille»** nahmen wir verschiedene Bibeltex te rund um das Thema Tisch, Gastfreundschaft und Gemeinschaft auf. Ein besonderes Highlight war das Theater mit Christian Klischat im Kellerhaus zu **«Luther – eine Tischrede»**. Die Besucherinnen und Besucher speisten wie zu Luthers Zeiten und wurden durch die witzigen, provokativen und zum Teil derben Sprüche nicht nur unterhalten, sondern auch zum Nachdenken angeregt.

Der **Themenabend «Wir ernten, was wir säen»** zum weltweiten Umgang mit Saatgut zeigte einerseits auf, wie kostbar und lebensnotwendig unser Saatgut ist. Andererseits ist diese wertvolle Ressource bedroht durch Biotech-Konzerne, welche mit gentechnisch veränderten Pflanzen den globalen Saatgutmarkt kontrollieren. Daher kämpfen immer mehr Bauern, Wissenschaftler und indigene Saatgutbesitzer für die Sortenvielfalt. Zum Auftakt konnten die Teilnehmenden auf einem Rundgang durch den Samengarten vor der Kartause alte Gemüsesorten kennenlernen.





Die ökumenischen Stammtischgespräche über Gott und Welt hatten über zehn Jahre im Brauhaus Sternen in Frauenfeld stattgefunden – immer am ersten Mittwoch im Monat. Verschiedenste Themen aus Medizin, Politik, Gesellschaft, Naturwissenschaft, Kultur, Geschichte und Religion wurden aufgenommen. Durch die Pandemie mussten wir anfangs Jahr pausieren und nahmen die Pause zum Anlass, über ein neues Format nachzudenken. Das Ergebnis sind die **«kreuz&quer-Gespräche»**, die wir neu als Livestream aus dem Fehrenhaus in der Kartause senden. Das Format ist weniger interaktiv, weil das Gespräch als Interview mit einem Gast gestaltet ist. Die Zuschauer

können sich aber von zu Hause aus per Chatfunktion einbringen mit Fragen und eigenen Beiträgen. Im Nachhinein können die «kreuz&quer-Gespräch» auf dem youtube-Kanal von tecum angeschaut werden, was rege gemacht wird.

Der **Ittinger Impulstag zu den Wüstenvätern** mit der Theologin Michaela Lomb und dem Psychiater Daniel Hell ging dem Phänomen der frühchristlichen Bewegung der Wüstenväter und – mütter nach und fragte, was wir von ihrem Umgang mit Krisen für uns lernen können inmitten der Pandemiekrise. Das Format wurde sehr gut aufgenommen.

Am ersten Adventswochenende hatten wir Besuch von 2Flügel – die Theopoetin Christina Bruderek und der Pianist und Sänger Ben Seipel spielten in der Remise ihr Programm **WELTJAHRESBESTZEIT II**. Die KonzertLesung fand grossen Anklang.



Ebenfalls am ersten Advent starteten die traditionellen **Adventstage im Kloster**. Dieses Mal ging es unter dem Titel «Feuer in meinem Herzen» um die Lebensgeschichte und das Werk von Vincent van Gogh. In seinen Bildern bringt er mit vibrierendem Pinselstrich die Kraft des Lichtes, der Sonne zum Ausdruck.

Für van Gogh ist alles, was existiert, belebt. Gottes Präsenz durchdringt die Schöpfung und entfacht ein Feuer im Herzen. Es war sehr eindrücklich, miteinander diese Dimension in seinen Bildern zu entdecken.

Gastgruppen

Pandemiebedingt kamen auch 2021 weniger kirchliche Gruppen in die Kartause. Insgesamt kamen 27 Gruppen (2020 waren es 29 Gruppen). Mit der Association PMI Lourdes (ein Verein, der Pilgerreisen von Militärangehörigen nach Lourdes organisiert) konnten wir eine grosse Gruppe begrüßen, die in der Kartause eine Vorbereitungstagung durchführte. Ein Militärspiel der Schweizer Armee lud im Barockgarten zu einem Ständchen ein. Es war ein ungewohntes Bild, so viele Uniformierte in der Kartause anzutreffen! Die Anzahl Übernachtungen stieg deshalb gegenüber dem Vorjahr von 283 auf 530.

Verein tecum

Auch 2021 konnten wir auf die Unterstützung durch den Verein tecum zählen. Die Mitgliederversammlung musste wieder abgesagt werden, aber das adventliche Beisammensein konnte stattfinden. Wir rechneten mit weniger Teilnehmenden als sonst und waren dann positiv überrascht, dass 50 Personen daran teilnahmen. Ein Ehepaar war sogar aus dem Wallis angereist. Die Vereinsreise führte im September in einem alten Postauto über verschlungene Wege durch den Hinterthurgau (mit Halt auf der Iddaburg) und das Toggenburg nach Niederhelfenschwil. Dort besuchten wir die Kobesenmühle, wo wir das Lebenswerk des Künstlers Wilhelm Lehmann (1884 bis 1974) kennenlernen durften, der einen zauberhaften Ort geschaffen hat, an dem Kunst und Natur im Einklang sind.

Zusammenarbeit mit der Stiftung Kartause Ittingen und den Museen

Für die Mitarbeitenden der Stiftung Kartause Ittingen war auch das vergangene Jahr sehr herausfordernd. Im Frühling waren viele von Kurzarbeit betroffen. Im Sommer fehlten Mitarbeitende im Service und in der Küche. Der Arbeitsmarkt war völlig ausgetrocknet und brachte das Personal an die Grenzen der Belastung. Während den Sommerferien machten wieder viele einheimische Gäste Ferien in der Kartause.

Auch mit den Museen gibt es immer wieder Berührungspunkte und gemeinsame Projekte. Schreiben im Kunstmuseum ist ein bewährtes Format. Neu konnten wir 2021 dreimal eine Goldene Stunde anbieten. Das ist eine Kirchenführung, die zu einer spirituellen Erfahrung anleiten möchte. Spiritualität im Alltag («Bau Dir Dein eigenes Kloster»), Maria Magdalena und Abschiednehmen und Sterben («memento mori») waren die Themen, die wir aufgriffen.

Zahlen

Corona zeigt sich natürlich auch in der Statistik. 2021 konnten 47 **tecum Kurse** (Vorjahr 55) durchgeführt werden. 46 Angebote (Vorjahr 29) mussten leider abgesagt werden. 677 Personen (Vorjahr 916) besuchten unsere Angebote. tecum generierte mit seinen Kursen insgesamt 339 Übernachtungen (Vorjahr 450), davon 318 in der Kartause (Vorjahr 375) und 21 extern an anderen Orten (Vorjahr 75).

Kurzveranstaltungen wie Konzerte, Theater, Lesungen, Filme, Vorträge und Stammtischgespräche fanden 16 statt (Vorjahr 11) mit insgesamt 502 Teilnehmenden (Vorjahr 291 Teilnehmer).

Vier **regelmässige Gruppen** (Schreibgruppen und Übungsgruppen Gewaltfreie Kommunikation GfK) trafen sich 2021 insgesamt 37 Mal. Total waren 303 Personen anwesend.

Im Bereich **Geistliches Leben** wurden 2021 22 Gottesdienste mit 815 Teilnehmenden angeboten. An 10 **Meditationen** (Kraft der Stille) nahmen insgesamt 57 Personen teil. Vier öffentliche **Labyrinth-Begehungen** wurden von 32 Personen besucht. Das **Morgengebet** fand 97 Mal statt mit insgesamt 322 Besuchern. In 32 **Atempausen** am Mittag konnten wir 231 Personen begrüßen. 9 Gastgruppen buchten eine Meditation, eine Labyrinth-Begehung oder eine Kurzführung.

Im vergangenen Jahr konnten wir 27 **Gastgruppen** (Vorjahr 29) begrüßen. 16 Gruppen (Vorjahr 17) übernachteten in der Kartause. Insgesamt zählten wir bei den mehrtägigen Seminaren 530 Übernachtungen (Vorjahr 283). 11 Gruppen (Vorjahr 12) nutzten die Kartause für ein Tagesseminar und generierten 239 Tagesgäste (Vorjahr 196). 8 Gruppen (Vorjahr 13) kamen aus dem Kanton Thurgau. 19 Gruppen (Vorjahr 16) kamen aus den benachbarten Kantonen.

Team

Die Stellenprozente im tecum-Team sind im letzten Jahr gleich geblieben. Thomas Bachofner arbeitet in einem Pensum von 90%. Cathrin Legler arbeitet 30%. Jasmin Hanselmans Pensum beträgt 60%. Fabienne Dudler (70%) hat ihren Schwerpunkt nach wie vor im Sekretariat und in der Buchhaltung, sowie in der Betreuung der kirchlichen Gastgruppen.



Dank

Zum Schluss bleibt mir, einen grossen Dank auszusprechen ans tecum-Team, das unter weiterhin erschwerten Bedingungen das tecum gut über die Runden gebracht hat. Trotz Mehraufwand durch Absagen, Verschiebungen und kurzfristigen An- und Abmeldungen von Teilnehmenden gelang es, den Überblick zu bewahren und das tecum weiterzuentwickeln.

Grossen Einsatz leisten auch unsere Kursleiterinnen und Kursleiter, die sich mit viel Herzblut engagieren, das sich offensichtlich auch auf die Kursteilnehmenden überträgt. Wir bekommen oft sehr positive Rückmeldungen.

Auch den Mitgliedern der Erwachsenenbildungskommission möchte ich danken für die gute Zusammenarbeit. Der gemeinsame Retraitentag fand zwar Online statt, war aber trotzdem sehr hilfreich und hat Schritte aufgezeigt, die in die Zukunft führen.